

Der goldene Kuhfladen im Park

TZ 8.8.14

Kunst in und mit der Natur – gegen sechzig Kunstschaffende der Visarte Zürich zeigen mit Skulpturen, Objekten, Installationen und Bildern den Wandel vom Gestern zum Morgen im Weiertal bei Winterthur. Unter ihnen ist die Weinfelderin Doris Naef.

JÜRIG SCHOOP

WINTERTHUR. Eine Kommentatorin im Internet hat den vergoldeten Kuhfladen als Emblem für den Bauernverband vorgeschlagen. Soll vielleicht wie im Märchen vom Goldesel jetzt die Kuh den Besitzer zum Reichtum führen? Bei diesem Milchpreis wohl kaum.

Wie auch immer gemeint, die Thurgauer Künstlerin Doris Naef, um einen witzigen und treffenden Einfall nie verlegen, hat diese goldenen Spuren auf die Wiese des weitläufigen Parks von Kulturort und Galerie Weiertal gelegt, unweit von Winterthur-Wülflingen. Ob Märchen oder Alchemie, man kann ihrer Arbeit einen zukunftsweisenden Aspekt nicht absprechen, auch wenn der Goldpreis gegenwärtig im Fallen ist.

Enge Anbindung an Umgebung

«Yesterday – tomorrow» lautet der thematische Titel der Ausstellung, an der sich hauptsächlich plastische Gestalter der Visarte Zürich, aber auch andere beteiligen, insgesamt etwa sechzig Kunstschaffende. Kuratiert

haben sie Guido Magnaguagno als Präsident und Maja von Meiss als Gastgeberin und Animatorin des Unternehmens.

Thematisch war der Wandel vom Gestern zum Morgen gesucht, eine enge Anbindung an Natur und Umgebung, an die Geschichte auch der wunderbaren Parklandschaft mit ihren

Gewässern. Selten findet sich Gelegenheit, derart viele Kunstobjekte für einmal in einem einzigen Rundgang zu erleben – sie decken die ganze Bandbreite zeitgenössischen Verständnisses der plastischen Kunst ab, vom konventionell behauenen Stein und Holz bis hin zu installativ ausgeführten Ideen, mit Mate-

rialien jeglicher Art. Für den Rundgang soll reichlich Zeit eingeplant werden – sie lohnt sich allemal, denn künstlerischer Mist auf diesen Wiesen, ausser er wäre vergoldet, ist nicht geduldet worden.

Wo die Kartoffeln singen

Erstaunlich ist, dass sich die Künstlerschaft – mehr oder wenig tief – stets bemüht hat, dem Grundgedanken der Ausstellung nahezukommen, ohne Aufwand zu scheuen. Etwas, das man bei ähnlich thematischen Gruppenausstellungen im Thurgau gelegentlich vermisst.

Es ist nicht möglich, im Rahmen dieser Besprechung auf alle einzelnen Künstler einzugehen. Theres Wydler und Irina Polin sind auch bei uns alt- oder wohlbekannt; Hans Knuchel, Pius Morger oder Irene Curiger sind uns geläufige Namen. Aber auch alle anderen, deren Namen uns nicht so leicht von den Lippen kommen, haben ihr Bestes gegeben.

Drei weitere Beispiele seien erwähnt: Chiara Fiorini wünscht sich mit ihrer «Fata Morgana» genannten Installation, dass sich

unsere Dörfer weiterentwickeln, dass sich Altes und Neues verbindet; Adelheid Hanselmanns «Kartoffelhaus», in dem die Kartoffeln auch singen, ist eine Reminiszenz an die Zeit, in der am Kulturort Weiertal noch Kartoffeln angebaut wurden; die Holzskulpturengruppe «Avenir» von Sieglinde Wittwer schliesslich fügt sich eindrücklich in die Parklandschaft ein. Angesagt ist Hoffen und Warten auf eine bessere Zukunft. Im Hintergrund ertönt leise die Stimme von Dramane Keita.



Bilder: Jörg Schoop/Maja von Meiss

Vier von rund 60 Kunstschaffenden im Weiertal: Chiara Fiorini (o.l.), Adelheid Hanselmann (o.r.), Doris Naef (u.l.), Sieglinde Wittwer (u.r.).

Visarte Zürich

Yesterday – tomorrow

Kulturort Galerie Weiertal,
Rumstalstrasse 55, Winterthur-Wülflingen
Mi-Sa 14-18, So 11-17 Uhr
Künstlerführungen:
So 24. und 31.8., 13 Uhr
Übersichtsführung: So 17.8.,
13 Uhr, mit Karin Plaschy
Finissage: So 7.9., 14-16 Uhr
www.galerieweiertal.ch